

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 15

Artikel: Tessiner Landhausbauten
Autor: Wipf, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

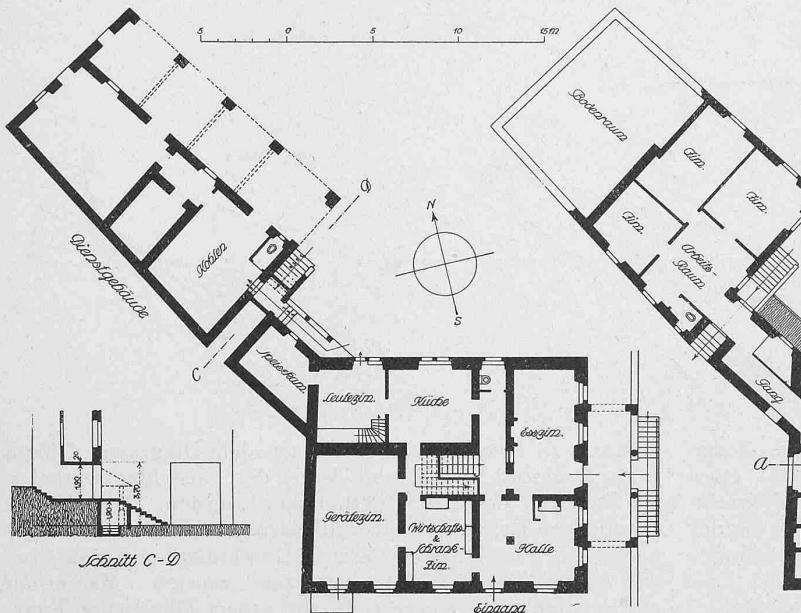
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erwiesen (Tafel 35). Gegen die Seeseite ist der ganzen Länge des Saales und unter dem gleichen Dache eine Veranda vorgelagert. Infolge eines Wegrechts, das längs dem bestehenden Gebäude durchgeht, war eine direkte Verbindung des Saalbaues im Erdgeschoss nicht möglich; es musste dieser überbaut und der Anschluss im I. Stock gesucht werden. Alle Säle kamen so auf die gleiche Höhe zu liegen und im Erdgeschoss ergab sich dadurch Raum für einen geräumigen Gartensaal mit einer grossen Loggia gegen den See, sodass auch bei ungünstiger Witterung der Aufenthalt im Freien möglich ist (Tafel 35). Um für die Nebenräume der Bühne nicht zu viel Platz auf Kosten



Tessiner Landhausbauten

von Architekt E. Wipf in Zürich.
(Mit Tafeln 33 und 34.)

Landhaus Dr. W. Nasse in Gravesano bei Lugano.

Ein altes Haus in einem grossen Landgut, mit leider sehr unglücklich disponiertem Grundriss, sollte zu einem komfortablen Landhaus umgebaut werden. Ein schmaler Korridor in der Mitte des Gebäudes zerschnitt die Flucht der Wohnräume und führte zu einer Treppe, die kein direktes Licht hatte. Der Architekt löste die Aufgabe in der Weise, dass er beim Eingang die eine Korridormauer

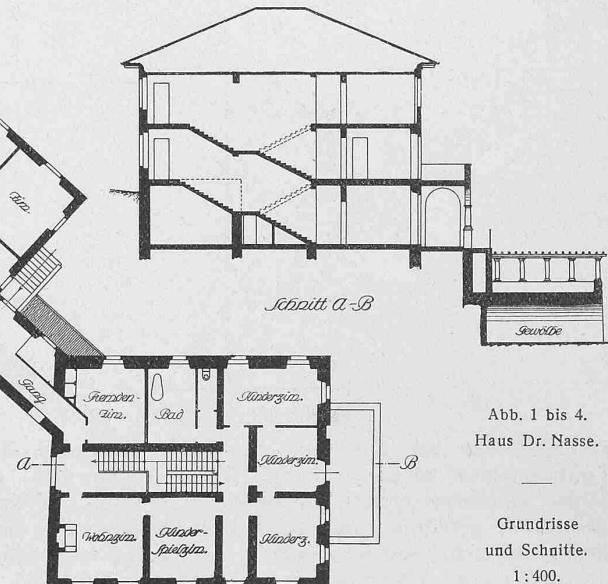


Abb. 1 bis 4.
Haus Dr. Nasse.

Grundrisse
und Schnitte.
1:400.

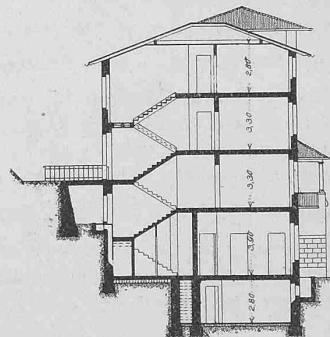


Abb. 10. Restaurant im Erdgeschoss.

der Säle in Anspruch zu nehmen, sind sie ins Erdgeschoss verlegt und durch Treppe mit der Bühne verbunden worden und damit nicht mehr die Hoteltrappe als Zugang zu den Sälen diene, wurde für letztere ein Ausgang nach der Strasse geschaffen.

Das Äussere (Tafel 32) sucht, auch dem Wunsche des Bauherrn entsprechend, als harmonisches Ganzes sich dem alten charakteristischen Baue anzupassen.

entfernte, sie mit dem anstossenden Raume verband und so eine geräumige Halle schuf; an diese wurde das Esszimmer direkt angeschlossen. Um der Treppe Licht zu geben, wurde das Treppenhaus bis an die Außenmauer durchgebrochen und ein dritter Lauf eingefügt, der dann auch für die hintern Räume einen direkten Zugang ermöglichte (Abb. 1 bis 4). In zwei Zimmern im I. und II. Stock wurden durch Abschlagen des Deckenputzes schöne Balkendecken aus Kastanienholz blossgelegt, die dann mit einfachen Ornamenten bemalt, eine prächtige dekorative Holzdecke ergaben (Tafel 34). An das bestehende Gebäude wurde noch ein Dienstenshaus angebaut. Grosse Terrassen vor und neben dem Hause gestalten nun das Ganze zu einem schönen Privatsitz, der mit seinem gepflegten Garten in geschützter Landschaft seinesgleichen sucht.

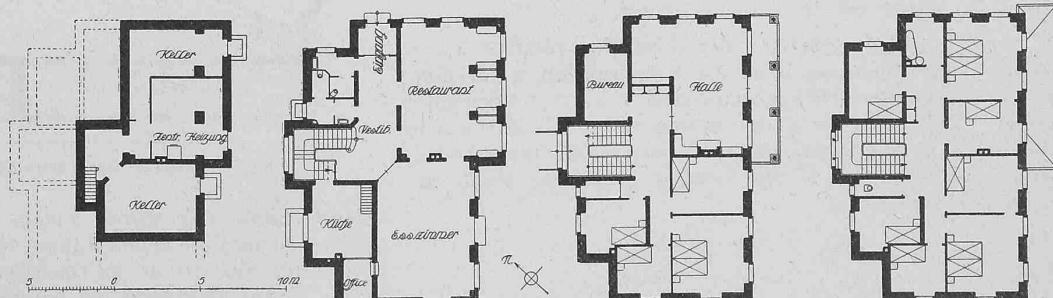


Pension Conradin
in Pura.

Abb. 5 bis 8. Grundrisse.

Abb. 9. Schnitt.

Masstab 1:400.





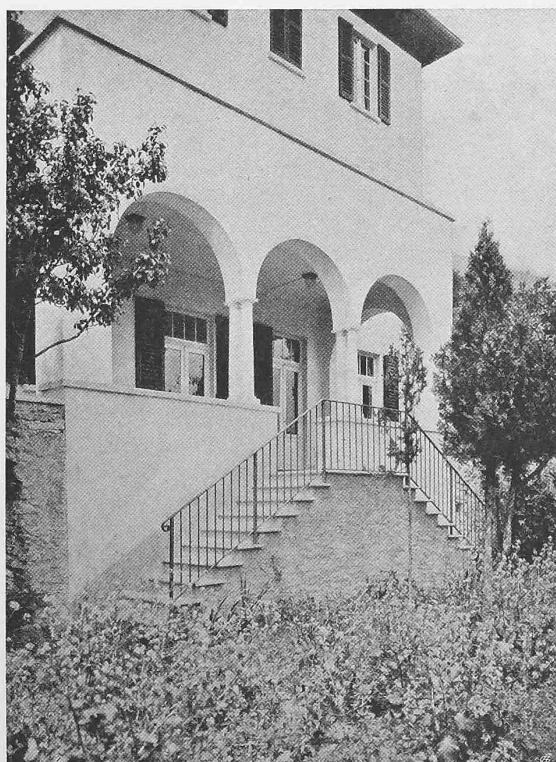
SAAL-ANBAU AM GASTHAUS ZUR „SONNE“ IN KÜSNACHT BEI ZÜRICH

Architekt E. WIPF in Zürich

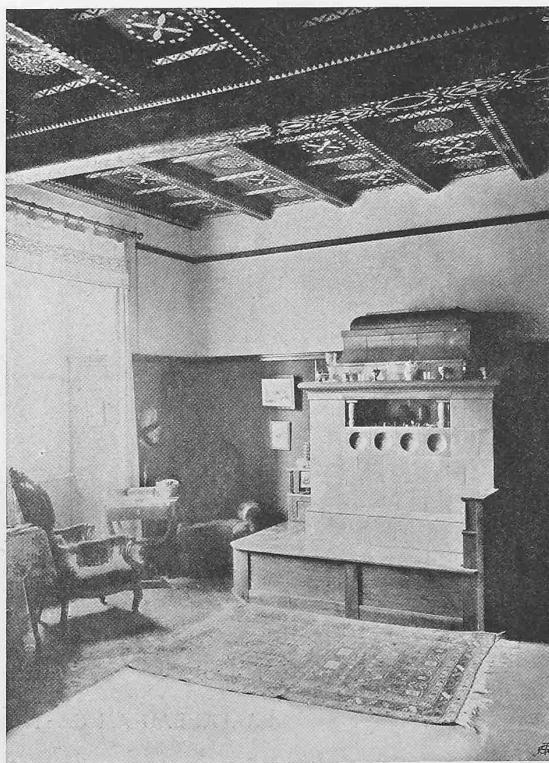


Oben Gartenseite

Unten Strassenseite



TESSINER LANDHAUSBAUTEN VON ARCH. E. WIPF, ZÜRICH



TESSINER LANDHAUSBAUTEN VON ARCH. E. WIPF, ZÜRICH

Oben: Pension Condrin in Pura bei Lugano

Unten: Halle und Balkendecke im Hause Dr. Nasse



Saal im I. Stock

Garten-Halle



SAALANBAU AM GASTHAUS ZUR „SONNE“ IN KÜSNACHT

Architekt E. WIPF in Zürich

Pension Conradin in Pura bei Lugano.

Oberhalb der Linie Lugano-Ponte Tresa liegt an einem herrlichen Aussichtspunkte die Pension Conradin. Sie ist für 25 Betten erbaut, enthält im Erdgeschoss Restaurant, Speisesaal, Küche, Office und Nebenräume, im I. Stock eine geräumige Halle mit Kamin und Veranda, von der man einen reizenden Ausblick auf den See und das Gebirge geniesst (Abb. 5 bis 10). Im gleichen Geschoss befinden sich noch eine Anzahl Fremdenzimmer; auf jedem Stockwerk ist ein Bad. Das Äussere ist mit möglichster Einfachheit dem tessinischen Charakter sehr gut angepasst und bildet mit der grünen Landschaft, den umgebenden Kastanienwäldern ein ruhiges, harmonisches Ganzes (Taf. 34).

Wettbewerb für eine katholische Kirche nebst Pfarrhaus und grossem Saal in Lausanne.

Als Abschluss unserer Darstellung des Wettbewerbsresultates in letzter Nummer veröffentlichen wir heute noch die wesentlichen Teile des an IV. Stelle prämierten

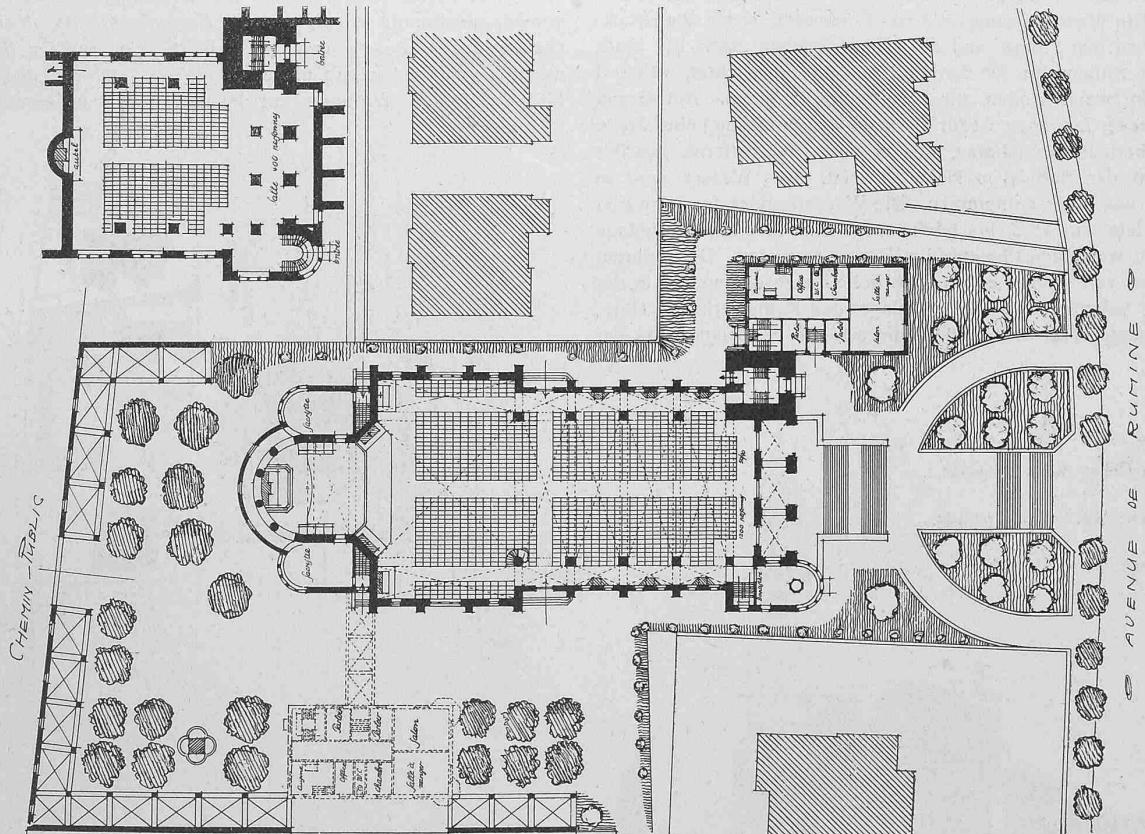
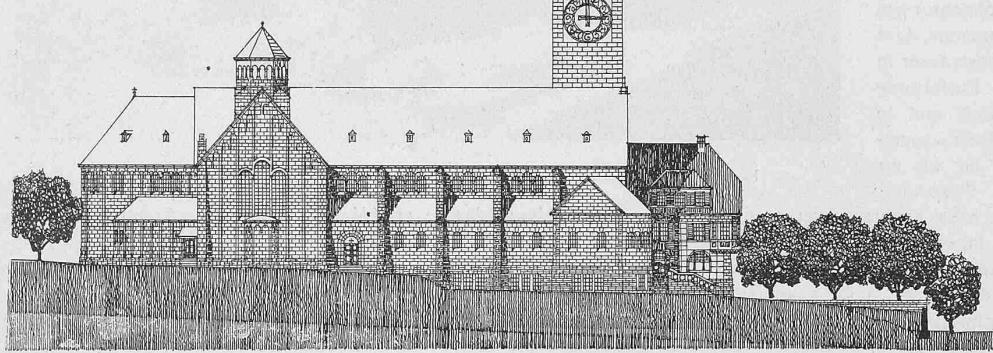
**XL. Jahresversammlung
des Schweizer. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern
vom 6. bis 8. September 1913 in Bern.**

(Schluss von Seite 193.)

Herr Direktor H. Peter machte hierauf Mitteilungen über das neue Seewasserwerk der Stadt Zürich.

Die rund 200000 Einwohner zählende Stadt verbraucht im Mittel täglich $46000 m^3$ Wasser, im Maximum $68000 m^3$, d. i. 230 bis 340 l auf den Kopf der Bevölkerung, den öffentlichen und gewerblichen Verbrauch inbegriffen, aber ohne die laufenden Brunnen. Von diesem Bedarf werden rund $25000 m^3$ durch Quellwasser aus dem Sihl- und Lorzental gedeckt, der Rest 21000 bis $43000 m^3$ ist

filtriertes Seewasser. Das bestehende Seewasserwerk wurde im Jahre 1884/85 gebaut und hat seine Entnahmestelle im untern Seebecken, 13 m unter der Oberfläche. Die bestehenden Einrichtungen sind jedoch an der äussersten Grenze ihrer Leistungs-



Entwurfes von Arch. A. Rimli in Frauenfeld (mit Abbildung auf Seite 206), sowie des lobend erwähnten Entwurfs von Arch. Alb. Fröhlich, der nach der Ähnlichkeit der prämierten Arbeiten eine wohlzuende Abwechslung bietet.

fähigkeit angelangt, eine Beschaffung von neuen Zuflüsse war dringend nötig, eine Erweiterung der alten Anlage dagegen ausgeschlossen. Als neue Zuflüsse kamen in Betracht und wurden studiert: